

SWR2 Zeitwort

31.10.1517

Martin Luther veröffentlicht in Wittenberg seine 95 Thesen

Von Nela Fichtner

Sendung: 31.10.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2016

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

Jeder Hammerschlag bringt den schwarzen Talar des kleinen, kräftigen Manns in Wallung. Unter der flach-runden Mütze: buschige Brauen und ein entschlossener Blick. Martin Luther schlägt eng beschriebene Papiere an die schwere Holztür der Wittenberger Schlosskirche: darauf 95 Thesen über den Ablasshandel. Der ärgert den Theologieprofessor und Augustinermönch schon lange. Er will eine Diskussion darüber anzetteln. Sein Thesenanschlag am 31.10.1517 verändert die Welt. Es ist die Geburtsstunde der Reformation.

Musik:**Autorin:**

Vielleicht lief es aber auch ganz anders: und Luther hat die Thesen gar nicht an die Schlosskirche geheftet. Erwähnt hat er das nämlich nie. Nur Phillip Melanchthon Luthers Freund und Mitarbeiter - aus Bretten bei Pforzheim - hat davon gesprochen, allerdings erst nach dessen Tod. Deshalb gehen viele Wissenschaftler davon aus, dass Melanchthon Luthers Lebensgeschichte mit Legenden ausgeschmückt hat. Andere Experten halten den Thesenanschlag trotzdem für wahrscheinlich, sagt Lutherexperte Benjamin Hasselhorn:

O-Ton von Benjamin Hasselhorn:

„Spätestens seit 2007 eine neue Quelle gefunden wurde von Luthers Privatsekretär Georg Römer, der noch zu Luthers Lebzeiten ebenfalls von einem Thesenanschlag spricht, kann man also mit guten Gründen behaupten, es könnte doch sein. Zumal die Kirchentür der Wittenberger Schlosskirche damals so etwas wie das schwarze Brett der Universität gewesen ist.“

Autorin:

Ob der Reformator den Hammer nun selbst geschwungen hat oder nicht, weiß keiner. Die Wittenberger Protestanten halten Luthers Thesenanschlag jedenfalls hoch. Schließlich gibt er ein werbewirksames Bild ab. Doch bei aller Diskussion um das WIE der Veröffentlichung, gerät der Inhalt der 95 Thesen, über die Buße und den damit verbundenen Ablasshandel, fast zur Nebensache.

O-Ton:

„Der wahre Schatz der Kirche ist das Evangelium. Man lehre die Gläubigen: ein Jeglicher, der in aufrichtiger Reue steht, hat vollkommenen Erlass von Strafe und Schuld - auch ohne Ablassbriefe.“

Autorin:

Luther hatte keine Revolution im Sinn. Er wollte nur über die Missstände der Ablass-Praxis informieren. Und glaubte, seiner Obrigkeit mit den Thesen einen Dienst zu tun. Dennoch witterte die Kirchengipfel darin ketzerische Ideen. Denn in den Thesen schimmerte eine Theologie auf, die sich von der bisherigen unterschied. Ein Beispiel: In These 36 werden jedem reumütigen Christen – auch ohne Ablassbriefe – Schuld und Strafe erlassen. Indirekt heißt das: auch ohne Priester – innere Reue genügt. Damit stellt Luther das Sakrament der spätmittelalterlichen Buße in Frage, nach dem Sünder nur durch Priester Vergebung erlangen, denen sie beichten und Reue zeigen, betont Luther-Experte Hasselhorn

O-Ton von Benjamin Hasselhorn:

„Solche Ideen, die bereits in den Thesen steckten, die waren der eigentliche Anlass dafür, dass aus den Thesen ein solcher Skandal gemacht wurden und dass die Kirchenobrigkeit sich sehr schnell und sehr deutlich gegen Luther stellte. Dem scheint das Ganze nicht so richtig klar gewesen zu sein. Man fragt sich, hätte er die Thesen veröffentlicht, wenn ihm das klar gewesen wäre. So dass man vielleicht sogar meinen kann, dass die ganze Reformation sich in ihrem Anfang einem produktiven Selbstmissverständnis Martin Luthers verdankt.“

Autorin:

Ob Luther die Reformation nun aus Versehen losgetreten hat oder nicht: Die Kirchen-Spaltung war jedenfalls nicht sein Ziel. Darüber wäre der Reformator vermutlich erstaunt gewesen. Ebenso erstaunt, wie über die großen gesellschaftlichen Veränderungen, die seinem Wirken folgten.